

*ZÜCHTER wird man nicht nach maximal 9 Wochen Tragzeit der im Haus stehenden Hündin, auch wenn man in Folge die Welpen sorgfältig aufgezogen hat. Sind alle Voraussetzungen mit dem angestammten Hundclub erfüllt, wird man als Züchter eingetragen ... spätestens zu diesem Zeitpunkt wird die Verwechslung aktenkundig.*

*ZÜCHTEN ist an weitgehende Beobachtungen vor dem Deckakt und an die Beurteilung der Nachzuchten gebunden. Das Vorhaben setzt Kenntnisse und Erfahrungen voraus, will man sich nicht mit bloßer Vermehrung begnügen. Bei sogenannten „durchgezüchteten“ Rassen haben diese Leistung andere vor uns erbracht, wir brauchen uns nur noch zu wiederholen.*

*NEUE Rassen entstammen zumeist dem „alten“ Repertoire. Insgesamt werden bei dieser fortgeschrittenen Tätigkeit Ambitionen frei, um einzelne Merkmale besonders zu betonen. Dies vollzieht sich auf die Weise, indem „unerwünschte“ Merkmale durch Abtötung von Welpen von der Wiederkehr ferngehalten werden sollen.*

*Sind diese Merkmale „künstlicher“ Art (wie bei vielen Konstruktionsrassen), kehren sie bestimmt wieder, dominant oder hartnäckig rezessiv. Diese Korrekturen stellen keine „Leistung“ dar, auch wenn die große Mehrheit in der Rassehundezucht dies als solche versteht.*

*ZUCHT auf Leistung ist ebenfalls nicht über die Prädikate auf dem „Jahrmarkt der Eitelkeit“ zu erreichen, durch die sich heutige Hundeausstellungen auszeichnen, denn jedes Lebewesen ist nur ein Einzelexemplar seiner Art. Inzwischen weiß schon fast jeder, dass erworbene Eigenschaften und „Siegerblut“ nicht vererbt werden können.*

*Etwaige wiederkehrende Fähigkeiten gehören in den Anlagenbereich und sind als solche nicht direkt zu erkennen. Dazu sind Anlagen- und Wesensprüfungen erforderlich, die schwieriger durchzuführen sind und daher weniger praktiziert werden.*

*WAS wir aber prüfen können, ist die erbrachte Leistung der ZUCHTEN. Grob vereinfacht bedeutet dies, in den jeweiligen Zuchten darauf zu achten, ob es noch ausreichend die Hunde sind, von denen wir ausgegangen sind.*

*Wesentliches Mittel ist und bleibt die Beurteilung der Zuchtfamilie in diesem Sinne. Das schließt die Geschwister und Eltern der Zuchttiere ebenso ein, wie die Beobachtung der Nachzuchten. Bei engen Verwandtschaftszuchten geben die noch vorhandenen Großeltern wichtige Hinweise auf Abartung und Ausgestaltung. Bei dieser gründlichen Art der Zuchtwert-Feststellung, unter Mitwirkung der Haltungen dürfen wir dann von einer LEISTUNG der ZUCHTEN sprechen!*

*Einem Norm-Bedürfnis folgend, beschränken sich die Hovawart-Standard-Zuchten auf die Fellfärbungen in blond, schwarzmarken und schwarz. Auf freier Wildbahn zeigen sich die Fellträger bevorzugt in der bekannten „Zobelfärbung“ als Tarnfarbe, bei den alten Typen der Hovawarthunde als „wildmarken“ einzuordnen.*

*Zu Beginn der Hovawart-Zuchten spielten Farbschläge eine eher untergeordnete Rolle, da es um Übereinstimmung von hundlichen Leistungen und Eigenschaften ging. Der einen oder anderen Färbung den Vorzug zu geben, erübrigte sich nach der alten Erfahrung: „Ein guter Hund hat keine schlechte Farbe“ (n. KÖNIG).*

*Trotzdem wurde von den Nachzüchtern im Laufe der Jahre die wm-Färbung als „Wolfsfarben“ abgetan, was unbeabsichtigt gar nicht so falsch ist. Zumal noch von dem Haustierforscher K. F. KÖNIG über ein halbes Jahrhundert auf dem Gebiet der Bionomen Typogenetik nachgewiesen wurde, wie aus dem nordischen Großwolf ein hängeohriger Haushund entstehen konnte, kann davon ausgegangen werden, dass diese Färbungen vorhanden waren und sind. Seit - die Abtötungen ohne „vernünftigen Grund“ - verboten sind, treten die alten Farben wieder vermehrt hervor!*

*Die leichte Antwort zu diesem Thema ist: Innerhalb der HST haben wir diesen Typ, weil wir nicht wegen der Standardformel, die wildmarken als „Fehlfarbe“ interpretiert, abtöten.*

*Die schwierige Antwort wäre dann: bei welchen Verpaarungen kommen sie vor? Konkret stellt man sich die Frage für unsere Zuchten nicht. Unser Beobachtungsfeld reicht an die vier Jahrzehnte, und das ist im genetischen Blickfeld nicht viel. Wir haben innerhalb der Hovawart-Stammzucht mit den Ausgangstieren der 3. Generation KÖNIG keine Farbzuchten selektiv betrieben und sehen sie als Ergebnis der Zuchten auf provozierende Rückschläge.*

*die dreifarbig, wildmarkenen Tiere werden mit, Aalstrich geboren, das noch nasse Fell erscheint gestromt, dunkle Maske bis zu den Augen,*

*oftmals Über Kopf, Vieräugle in Umkehrung, Grundfärbung dunkelblondes Haupthaar und zonenfarbig mit schwarzem Anflug. Auch „Mantelhunde“ sind möglich bei dunkler Decke. Nach dem Jugendfell ist eine Abartung zu „Blondmarken“ möglich.*

*Den Gesetzen der Verwandtschaftszuchten folgend, soll die Variationsbreite der Ausgangstiere erhalten bleiben, denn... „jede Zukunft hat eine Vergangenheit!“*

*Verfasser Fred Graf*